



Sitzung des Niedersächsischen Landtages am 29.01.2020, TOP 12

Rede der Niedersächsischen Sozialministerin Dr. Carola Reimann

„Hebammenversorgung“

– Es gilt das gesprochene Wort –

„Niedersachsen braucht eine flächendeckende medizinische und versorgende Geburtshilfe. Hebammen leisten mit hohem Engagement eine wichtige und unersetzliche Arbeit. Sie begleiten, unterstützen und beraten die werdenden Eltern rund um die Geburt.

Das aktuell beschlossene Hebammenreformgesetz regelt, dass die Hebammenausbildung vollständig akademisiert wird. Ende Dezember wurde die Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen beschlossen.

Die Hochschulen konzipieren unter hohem Zeitdruck die neuen Angebote, damit uns keine Versorgungslücke droht, wenn die Fachschulen schließen und wir im Wintersemester 2020/21 starten.

An vier Standorten in Niedersachsen werden zusammen insgesamt 185 Studienplätze pro Jahr zur Verfügung stehen. Das sind 40 Ausbildungsplätze mehr als bisher.

Um die regionale Abdeckung im Land sicher zu stellen, wird das Wissenschaftsministerium neben dem bestehenden Angebot in Osnabrück auch Studiengänge in Göttingen, Hannover und Oldenburg einrichten. Darüber hinaus wird geprüft, inwieweit andere Regionen und Hebammenschulen als Kooperationspartner eingebunden werden können, etwa in Braunschweig.“

Unser Ziel ist es, eine finanzielle Überforderung von Hebammen durch Versicherungsprämien zu vermeiden. Dies ist maßgeblich durch den Sicherstellungszuschlag zur Haftpflichtprämie erreicht worden, der nach allen aktuellen Rückmeldungen hinreichend ist.

Ebenso wichtig ist im Bereich der Krankenhausversorgung der Erhalt eines hohen Versorgungsniveaus in der Geburtshilfe in ganz Niedersachsen.

Aktuell sind im Niedersächsischen Krankenhausplan 68 Geburtshilfeabteilungen mit insgesamt 964 Planbetten. Fast alle Landkreise und kreisfreien Städte verfügen über mindestens eine entsprechende Abteilung.

Derzeit gibt es jedoch vermehrt Meldungen über Schließungen. Das macht mir große Sorgen. Kurze Wege sind gerade in der besonderen und aufregenden Situation vor der Geburt wichtig. Eine Fahrtzeit von 60 Minuten kann hier als zu lang empfunden werden. Deshalb liegt mir die flächendeckende Versorgung so am Herzen.

Die Auswertung der Krankenhausdaten zeigt aber auch, dass werdende Eltern keineswegs die nächstgelegene Geburtsklinik ansteuern, sondern von Ihrem Wahlrecht umfangreich Gebrauch machen und regelmäßig die vorher ausgewählte Geburtsklinik nutzen.

Für werdende Eltern ist es außerdem wichtig, frühzeitig eine Hebamme für die Vor- und Nachsorge zu finden. Eine ganze Reihe von Kommunen hat dafür bereits Hebammenzentralen eingerichtet. Als Land schaffen wir dafür eine Landeskoordinierungsstelle.

Durch das Angebot von Beratungsleistungen in fachlichen und rechtlichen Fragestellungen, einer überregionalen fachlichen Vernetzung, sowie landesweiten Informationsveranstaltungen unterstützt das Land die Hebammenzentralen vor Ort und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit.

Darüber hinaus setzen wir unseren seit 2018 eingerichteten „Runden Tisch zur Hebammenversorgung in Niedersachsen“ fort.

Ich bin dankbar, dass dieses wichtige Thema einen so großen Raum in unseren Diskussionen einnimmt. Aus meiner Sicht sind wir auf einem sehr guten Weg. Auch von der Akademisierung verspreche ich mir einen neuen Schub für den Beruf.“

Nr. 18/20 Pressestelle Hannah-Arendt-Platz 2, 30159 Hannover	Tel.: (0511) 120-4060 Fax: (0511) 120-4298	www.ms.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ms.niedersachsen.de
--	---	---